

Harding über den internationalen Gerichtshof

St. Louis, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Präsident Harding hielt in St. Louis die angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintritts Amerikas in den internationalen Gerichtshof, der aber nach Ansicht Hardings völlig unabhängig vom Völkerbund sein muß. Gegenüber heftigem Widerspruch aus dem Schoße der Versammlung entwickelte Harding in großen Zügen seine Auffassung von diesem Gerichtshof. Er betonte dabei, daß zwei Bedingungen erfüllt werden müßten. Erstens müsse der Gerichtshof auch in der Praxis der Theorie, welche ihn gründete, entsprechen, und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei. Zweitens müßten die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten auftreten können. Harding erklärte alsdann, daß die amerikanische Nation mehr als je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei deshalb vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gäbe zwei Arten, diese Trennung zu betonen. 1. Man müsse dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgend welche Angelegenheit selbst ohne Befragen irgend einer Instanz in die Hand zu nehmen. 2. Man müsse den internationalen Gerichtshof in ein erst noch zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, welche gegenwärtig dem Völkerbundsrat und der Vollversammlung des Völkerbundes zuständen. Wenn eine Nation, so erklärte Harding schließlich, die nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, könnte sie sich zu diesem Zweck durch eine andere Nation vertreten lassen.

Das sind in großen Zügen, so erklärte der Präsident, die Vorschläge, die ich dem Senat bei der Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten.

Polnische Großspremerei

Warschau, 20. Juni. Gelegentlich der Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten in Kiewitz haben dort größere Feierlichkeiten stattgefunden. Auf dem Sockel des in die Luft gesprengten Kaiserlichen Denkmals wurde eine Gedenktafel für die gefallenen Insurgenten enthüllt, wobei Korsanti die Insurgenten in seiner Rede als Befreier Oberösterreichs feierte. U. a. sagte er dann: Sollte der bedrohliche Augenblick kommen, dann werden wir alle wie ein Mann zum Schutze unserer Westgrenze aufstehen. Am Abend hielt dann der Staatspräsident eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Unser Auge muß nach Westen gerichtet sein, nicht nur deshalb, weil uns von jener Seite eine Bevölkerung umgibt, die sich mit der Kraft der Gewalt und der heutigen Kultur in polnisches Land hineingefressen hat, sondern auch darum, weil unsere polnische Kultur christliche Prinzipien hat, und das Christentum den Polen die Grundlage der bodenständigen Zivilisation ist. Von unsern westlichen Nachbarn aber fürchten wir, daß die Macht größer ist als das Recht. Es war ein Gewaltakt gegen die christliche Kultur und darum mußte es auch geschehen, daß die großen Mächte, die da glaubten, mit militärischer Gewalt uns unterjochen zu können, nicht mehr existieren, und daß neue Staaten aus ihren Trümmern entstanden sind. In erster Linie werden wir eine glänzende polnische Kultur besitzen, die die Völker unter der Parole der Liebe, und nicht der Gewaltakte, geeint hat. Wir gerade sind dazu berufen, die Worte zu sagen, daß es mehr gibt als brutale Gewalt, daß es eine Kraft gibt, die in der Achtung der Menschheit ruht.

Die Kabinettsbildung in Lettland

Riga, 21. Juni. (Tel.) Ein Koalitionskabinet, woran der Bauerbund, das Zentrum und die Rechtssozialdemokraten beteiligt sind, ist heute gebildet worden. Präsident ist der bisherige Außenminister Meierowitsch, welcher das Außenressort behält.

Das lettlandische Staatsbudget 1923/24

Im lettlandischen Staatsbudget 1923/24 sind die ordentlichen Einnahmen mit 156 Mill. Lats und die außerordentlichen mit 28 Mill. Lats — also insgesamt mit 184 Mill. Lats — veranschlagt. An ordentlichen Ausgaben sieht das neue Budget 129 Mill. Lats und an außerordentlichen 50 1/2 Mill. Lats vor.

Die gewöhnliche Laufbahn

Unter dieser Überschrift schreibt die „Bib. Stg.“: Wie so viele andere Politiker ist nun auch Karl Ulmanis (früherer lettlandischer Ministerpräsident) Bankdirektor geworden. Die Blätter melden, daß Sonnabend in Riga die Gründerversammlung der kürzlich beständigsten „Aktienbank“ stattfand. Das Grundkapital dieses Unternehmens beträgt 25 Millionen Rubel, von denen bisher 6,5 Millionen eingezahlt worden sind. Zu Direktoren der Bank wurden gewählt: K. Ulmanis, A. Scher, der Abgeordnete A. Albe-

Der Feuerriesen von Sizilien

Zum Ausbruch des Aetna

Als vor etwa 6 Wochen aus Sizilien die Meldung kam, daß sich am Abhang des Aetna ein neuer Krater aufgetan habe, aus dem ein Strom glühender Lava sich bergabwärts ergoß, während aus dem Hauptkrater eine ungeheure Flammenfäule zum Himmel loderte, da wußte man das als den Beginn einer großen und heftigen Eruption zu betrachten. War doch nach vielhundertjähriger Erfahrung ein großer Ausbruch wieder einmal fällig. Alle zehn Jahre pflegt sich im Durchschnitt die vulkanische Tätigkeit des Aetna, die auch in der Zwischenzeit niemals ruht, gewaltig zu steigern, und der ganze Berg ist gewissermaßen ein in Asche und Lava erhärtetes Zeugnis für diese in jahrhundertjährigen Perioden sich äußernde vulkanische Gewalt. Jedenfalls ist der Aetna geologisch noch ganz jungen Datums; sein absolutes Alter wird nur zu fünfzigtausend Jahren angenommen. Ist aus Sizilien überhaupt geologisch jungen Ursprungs, so ist der Aetna sicherlich der jüngste Teil der Insel. Er begann seinen Kegel zuerst unterirdisch in einer weiten Bucht aufzubauen, die tief in die Ostseite Siziliens einbrach. Nimmt man an, daß wie in den letzten drei Jahrhunderten, durchschnittlich alle zehn Jahre ein großer Ausbruch erfolgt ist, so würde der gewaltige Bergkegel, der 3279 Meter hoch emporragt, von rund 5000 Eruptionen aufgebaut worden sein. Man kann dabei annehmen, daß in den Jugendtagen des Vulkan die Ausbrüche noch häufiger und ungleich gewaltiger gewesen sind als in historischer Zeit. An dem eruptiven Aufbau gestaltet sich die Regelform des Berges seinen Zweifel; dieser einzige, ungeheure aber flache Kegel, dessen Umfang an der fast kreisförmigen Basis 145 Kilometer beträgt, erhebt sich ganz isoliert und fast ohne Verbindung mit den übrigen Gebirgen der Insel. Auch die Höfungen der Kegelfleiten sind sehr flach; nur der elliptische Zentralkegel erhebt sich aus einer Fläche von 300 Meter hoch mit einer Böschung von 20 bis 30 Grad. Die Krönung dieses Zentralkegels bildet der Hauptkrater, der einen Durchmesser von 600 bis 700 Meter hat, ein furchtbarer Schlund, aus dem ständig gelblichweiße Wolken von penetrantem, stechendem und ätzendem Schwefelgeruch emporsteigen. Diese Schwefelwolken wallen und braunen aus der unendlichen Tiefe empor und verhüllen den Abgrund gewöhnlich den Wänden der Klüften, die sich bis an den Kraterand gewagt haben. Unten im Schoße der Erde vernimmt man ein Zischen und Brausen wie aus einem unabsehbaren Feuerhimmel, und nur selten zerteilt ein scharfer Windstoß die weißen Dämpfe, um die gegenüberliegende Kraterwand für einen Augenblick sichtbar werden zu lassen. Man sieht das Gestein, vom Schwefel mit gelbbrauner Farbe bedeckt, und in der Tiefe wallen riesige feurige Ströme.

Aus diesem Hauptkrater ergießt sich aber niemals Lava; der feuerflüssige Strom fließt überhaupt nicht bis zur Höhe des Zentralkegels empor. Er durchbricht den aus diesem Material aufgebauten Mantel des Berges, noch ehe die Lava bis zum Gipfel emporgestiegen ist. Unter Erdrückungen und donnerähnlichem Getöse, wie es auch jetzt wieder der Fall gewesen ist, sucht sich das feuerflüssige Magma Ausstritt durch einen radialen Spalt, an dessen unterem Ende dann jeweils ein neuer Krater entsteht. Solcher sogenannter Schrägerkegel, deren Zahl am größten an der Südseite des Berges und in dem Gürtel zwischen 1000 bis 2000 Meter Höhe ist, gibt es rings um den Aetna mehr als 200, und jede große Eruption vermehrt ihre

ring (Bauernb.), A. Brede und J. Sarlanbord. In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Außenminister Meierowitsch, A. Kalut, der Abgeordnete K. Paulus (Bauernb.), C. Frisdmann, der Abgeordnete Szenczel (Bauernb.) und andere Bauernbündler. In die Revisionskommission wurde u. a. A. Kishwe gewählt.

Memelländer und Salzburger

Vom Deutsch-Litauischen Memelländbund e. V., Sitz Berlin, wird uns u. a. geschrieben:

Zu den Aufgaben des von den geborenen Memelländern und Freunden des Memellandes im Reiche gegründeten Deutsch-Litauischen Memelländbundes (Sitz Berlin) und seiner 18, über das ganze Reich verstreuten Zweigvereine gehört es, das deutsche Volk über das Schicksal des Memellandes zu unterrichten. Dieser Bestimmung sucht der Bund u. a. auch durch die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen über das Memelgebiet nachzukommen, die schon an den verschiedensten Orten gehalten worden sind und dort aufläuternd gewirkt haben.

Anfang dieses Monats hielt der verdienstvolle Vorsitzende des Bundes, Ernst Samuel, solche Lichtbildervorträge in München, Innsbruck und Salzburg. Überall wurden seine Ausführungen mit größter Anteilnahme an dem Schicksal des Memelgebietes von den zahlreich erschienenen Zuhörern aufgenommen. Besonders in Salzburg, wo der Vortrag in dem prächtigen, 800 Personen fassenden großen Musiksaal des berühmten Mozarteums stattfand, war der Eindruck auf die Zuhörer ein außerordentlicher. Tiefe Bewegung zeigte sich, als der Vortragende daran erinnerte, daß zahlreiche Nachkommen der ihres Glaubens wegen im Jahre 1791 aus ihrer schönen Alpenheimat vertriebenen Salzburger im Memelgebiet wohnen und nunmehr das Los der übrigen Memelländer teilen. Am Schluß des Vortrags ließ sich die Witwe des verstorbenen bekannten alpenländischen Dichters Peter Rosegger dem Vortragenden vorstellen und sprach ihm Worte wärmster Anerkennung für das Gehörte aus.

Es war zunächst beabsichtigt, die Vortragstournee auch auf Kärnten, Steiermark, Oberösterreich und Wien, von wo überall Einladungen an den Memelländbund vorlagen, auszuweiten. Infolge der gegenwärtigen widrigen allgemeinen Verhältnisse mußte jedoch dieser Teil der Reise fallen gelassen und auf später verschoben werden.

Unter französischem Regime

Münster, 21. Juni. (Tel.) In Essen beschlagnahmten die Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle 7500 000 Mark. In Vöden ist eine Kompagnie Infanterie und eine Schwadron Kavallerie eingedrückt, um von der Stadt die ihr auferlegte Kontribution von 50 Mill. Mark einzutreiben. Bisher haben sie 1 Million aus der Stadtkasse entnommen.

Der Bahnhof Dortmund-Süd und der Bahnhof Eving wurden von den Franzosen geräumt und zur Wiederaufnahme des Betriebes durch deutsches Personal zur Verfügung gestellt. Die Freigabe einer Reihe weiterer nicht an den militarisierten Strecken gelegener Bahnhöfe ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, wird die Postkontrolle im Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet von Tag zu Tag härter gehandhabt. Außer den Chausseen sind jetzt auch die bedeutenderen Landwege durchweg mit Drahtverhauen gesperrt. Auch auf den Feldwegen sind Maschinengewehre aufgestellt. In den Wäldern streifen Patronen. Wenn jemand bei dem Versuch ertappt wird, die Grenze außerhalb der Kontrollpunkte zu überschreiten, wird er von berittenen Truppen verhaftet. Auch die Lebensmitteltransporte werden in zunehmendem Maße an der Grenze festgehalten. Der Oberkommandierende der französischen Truppen erließ, nach einer Pariser „Havas“-Meldung aus Düsseldorf, eine Ordronanz, der zufolge der Eingang von Waren aus dem nicht besetzten Deutschland nach dem besetzten Deutschland über die Diktrenze des besetzten Ruhrgebietes von der Einfuhrbewilligung der interalliierten Kontrollkommission abhängig gemacht wird.

Berlin, 22. Juni. (Tel.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, beabsichtigt der Regierungspräsident Gräbner bei der englischen Regierung einen Schritt zu unternehmen, um die englische Unterstützung für eine Begnadigungsaktion für den zum Tode verurteilten Landwirtschaftslehrer Goerger zu erlangen.

Von hinten erschossen

Berlin, 21. Juni. Wie aus dem Rheinland gemeldet wird, sind die Leichen der von den Franzosen in Dortmund erschossenen Deutschen inzwischen von ärztlichen Sachverständigen untersucht worden. Es wurde festgestellt, daß einer der Toten von der Seite, vier Tote von hinten erschossen wurden.

Die Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife

Von den zum 1. Juli zu erwartenden Eisenbahntariferhöhungen auf den deutschen Eisenbahnen können, wie amtlich mitgeteilt wird, auch die Ferienonderzüge nicht ausgenommen werden. Die Fahrpreise für diese Züge werden ebenfalls erhöht, soweit der Vorverkauf nach dem 22. Juni beginnt. Ihre Benutzung bringt außer der Ermäßigung von 25 Prozent immer noch den Vorteil, daß sie zur Rückfahrt innerhalb zweier Monate auf demselben Züge weiter erhöht werden können. Ferner dürfen Fahrtscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros, die vor dem 1. Juli zu Mai- oder Juni tarifen gekauft sind, nach dem 3. Juli nur mehr gegen Lösung eines entsprechenden Ergänzungsfahrscheines benutzt werden. Die Eisenbahnverwaltung macht damit von dem Recht der Gültigkeitsbeschränkung Gebrauch, die sie sich für den Fall einer Tariferhöhung vorbehalten hat. Sie ist dazu durch die vielen Mißbräuche gezwungen worden, die mit diesen Fahrscheinen vor der letzten Tariferhöhung getrieben wurden.

Die Bettkarten-Fahrpreise einschließlich Fahrpreiszuschlägen betragen vom 1. Juli ab in der 1. und 2. Klasse 200 000 M., 100 000 Mark und 40 000 Mark, hinzu tritt eine Vorkerkergebühr von 10 Prozent. Die seltenen Fahrpreiszuschläge in den Kurven der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betragen für alle vom 1. Juli ab, ab verkauften Bettkarten in der 1. und 2. Klasse bis 700 Kilometer 65 000 Mark und 35 000 Mark, von 701 bis 1000 Kilometer 80 000 und 50 000 Mark, über 1000 Kilometer 130 000 und 70 000 Mark, bei Schlafwagenfahrten bis zu 200 Kilometer auf deutschem Gebiet wird nur die Hälfte der für 700 Kilometer bestimmten Sätze erhoben.

Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin

Paris, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Petit Parisien“ bringt in einer an auffälliger Stelle veröffentlichten Notiz die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré zur Sprache. Der französische Ministerpräsident könne sich während der augenblicklichen parlamentarischen Session höchstens ein oder zwei Tage von Paris entfernen. Wenn also nach der französisch-belgischen Antwort die Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin in den nächsten Tagen stattfinden soll, so würde sie zweifellos nach Paris verlegt werden, falls Baldwin es für möglich halte, nach Paris zu kommen, oder aber — und dieser Fall sei der wahrscheinlichere — die Zusammenkunft würde auf halbem Wege zwischen Paris und London stattfinden.

Frankreich bleibt allein

Paris, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Nach der Meinung sehr kompetenter diplomatischer Persönlichkeiten wird die Haltung der französischen Regierung in der Ruhrpolitik von keinem anderen Mächten, auch nicht mehr von Belgien, bedingungslos gebilligt. Poincaré versucht durch unwesentliche Zugeständnisse in nebenwärtigen Fragen, die politische Einigkeit wieder herzustellen. Aber in der Hauptsache will er nicht nachgeben.

Baldiger Eintritt Mac Kennas ins Kabinett

London, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Es besteht die Aussicht, daß Mac Kennas bereits in der nächsten Zeit in das Kabinett eintreten wird, weil er, dem Wunsch Baldwins entsprechend, das Reparationsproblem behandeln soll. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Mail“ meint, das Reparationsproblem erfordere wieder aktive Schritte seitens der Regierung. Infolgedessen werde Mac Kennas Rückkehr ins Kabinett zur Übernahme des Schatzkanzlerpostens als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Die radikalen Minister des französischen Kabinetts

Paris, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Die radikalen Minister des Kabinetts Poincaré, die vom Parteivorstand aufgefördert wurden, aus der Regierung auszutreten, haben, wie sich erwarten ließ, zu erkennen gegeben, daß sie diese Aufforderung nicht ernst nehmen und ihr nicht zu folgen gedenken. Der Kolonialminister erklärte Journalisten gegenüber, er könne nur wiederholen, daß er stolz darauf sei, mit Poincaré zusammenzuarbeiten. Er werde später seinen Parteigenossen mitteilen, warum er es für seine Pflicht gehalten habe, nicht aus dem Kabinett auszuscheiden.

Paris, 21. Juni. (Tel.) Der Volksgaunerspruch der radikalen Partei nahm gestern Abend eine Entschärfung an, in der die der Partei angehörenden Minister, Kolonialminister Sarraut und der Minister für soziale Fürsorge St. Aubert, sowie Unterstaatssekretär Paul Besnon aufzufordert werden, ihre Mitarbeit in dem Kabinett nicht fortzusetzen. Die Entschärfung fordert ferner die Parteimitglieder, die bei der letzten Abstimmung nicht gegen die Regierung Poincaré stimmten, auf die Parteizugehörigkeit zu achten.

Paris, 21. Juni. (Tel.) Die Liga für Menschenrechte veranstaltete heute Abend eine Kundgebung gegen die Ruhrbesetzung, wobei als Redner auftraten der radikale Abgeordnete Bouillon, die sozialistischen Abgeordneten Moutet, Vincent und Auried. Der letztere bezeichnete die Besetzung des Ruhrgebietes als Friedhof des Friedens und Friedhof der Reparationszahlungen. Außerdem sprach noch der elfstündige Sozialist Grumbach.

Aus der Geschichte der Aetna-Ausbrüche

Europas mächtigster und höchster Vulkan ist zugleich auch unter den feuerstehenden Bergen unseres Erdteils der tätigste. Sein Zwillingsbrüder, der Vesuv, der sich bei seiner, glühendweißen seltsameren Eruptionen drohend und maßlos genug ausnimmt, und dessen höhere Ausbrüche nicht minder katastrophal als die des Aetna wirken, ist neben diesem doch nur ein Knirps; denn das Aetnamassiv ist reichlich dreifach so groß wie das des Vesuvus von Neapel. Der Strom, der auf der gleichnamigen karibischen Insel ist noch weniger, wenn gleich auch er niemals auch nur für einen einzigen Tag zur Ruhe kommt. Aber der Vesuv war, wie man weiß, bis zum Jahre 79 nach Chr. ein für erloschen geltender Vulkan, und erst der furchtbare Ausbruch, dessen katastrophale Schilderung wir dem jüngeren Plinius verdanken, und dem die Städte Stabulum und Pompeji zum Opfer fielen, zeigte den Römern, daß sie sich an den Abhängen eines Vulkan ihre irdigen Landhäuser und Luststätten gebaut hatten. Doch die außerordentliche Fruchtbarkeit und die landwirtschaftliche Reize des Vesuvus jenseits wie des Aetnagebietes ließen bald nach jeder Katastrophe alle Sorgen und Bedenken wieder zurücktreten, und so ist auch heute der weite Abhang des Aetnakegels von mehr als 400 000 Menschen dicht besetzt.

Allein aus historischer Zeit kennt man rund 40 katastrophale Eruptionen, darunter 11 Ausbrüche aus der Zeit vor Chr. Geburt, unter denen die von 477 und 121 nach den geschichtlichen Überlieferungen am größten waren. Historisch beglaubigt ist auch der Ausbruch des Jahres 396 vor Chr. Aus dem ersten nachchristlichen Jahrtausend fehlt es an zuverlässigen Aufzeichnungen über große Aetna-Ausbrüche; aber man darf annehmen, daß diese auch zu jener Zeit nicht gefehlt haben, und daß nur der um die Mitte des ersten nachchristlichen Jahrtausends erfolgte Untergang der römischen Kultur die Ursache ist, wenn wir uns jenen Zeitläuften von großen Aetnaausbrüchen nichts wissen. Einer der gewaltigsten Ausbrüche des Mittelalters war der von 4. Februar 1169, mit dem ein furchtbares Erdbeben verbunden war. Es zerstörte fast ganz Sizilien und Kalabrien; in Catania blieb kein Stein auf dem anderen, und die Katastrophe muß von der gleichen Furchtbarkeit gewesen sein wie die, der am 28. Dezember 1908 Messina zum Opfer fiel. Die überlebenden Bürger von Catania mußten sich um Mitternacht einen Weg durch den Regen und durch die glühenden Steine bahnen, die der Aetna anwarf. Zweihundert Jahre später, 1329, wurde Catania von neuem zerstört; dann vergingen aber zwei Jahrhunderte ohne jede größere Katastrophe, und an den Abhängen des Aetna entstanden die meisten Ortschaften und Siedlungen, die bis zum heutigen Tage blühen. Neider an furchtbaren Ausbrüchen als irgend ein anderes war das 17. Jahrhundert; von 1608 — 1620 war der Berg fast in beständiger Tätigkeit, aber alle diese Katastrophen bedeuteten nichts gegen die Erdbeben und den Ausbruch von 1669. Am 11. März des Jahres bildete sich oberhalb Nicolosi ein riesiger Spalt; aus Schlacke und Asche entstanden damals die beiden Monte Rosso, und die Lavamassen, 4900 Meter breit, wälzten sich südwärts gegen Catania. Drückten die Stadtmauern ein und floßen durch den Westen der Stadt ins Meer, so ließen einen Teil des Hafens ausfüllen und die Rüste weit verschoben. 12 Städte und Dörfer waren ganz oder teilweise, 6 andere durch die Erdbeben zerstört. Im 18. Jahrhundert gab es 8, im 19. 15 Verderben bringende Ausbrüche.

Zum Stillstand gekommen

As. Berlin, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Ueber den weiteren Verlauf des Aetna-Ausbruches wird den Mächtern aus Rom gemeldet, daß die Krater zwar immer noch Lavaström entsende, daß aber keine weiteren Orte mehr bedroht erscheinen. Insbesondere ist Lingua Gioiosa geteilt, weil der es bedrohende Strom eine andere Richtung genommen hat. Es sind zahlreiche Torpedoboots, ein Schiffschiff und mehrere Kreuzer nach Catania abgegangen, um Hilfe zu leisten.

Eine Sitzwelle in den Vereinigten Staaten

Berlin, 22. Juni. (Tel.) Während es in Mitteleuropa fast still ist, leiden die Vereinigten Staaten zurzeit unter einer Sitzwelle, der bereits fünf Menschen zum Opfer gefallen sind.

Rumänen meldet seine Reparationsansprüche

Paris, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Der rumänische Finanzminister reist heute von Bukarest nach Paris, London und Rom, um Rumänien's Reparationsansprüche bekannt zu geben...

Schwedischer Flottenbesuch in England

London, 21. Juni. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß ein schwedisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen des 4. Schlachtgeschwaders...

Keine Amnestie in Kavelien?

Aus Kavelien in Helsinki eintriffende Flüchtlinge berichten laut Zeitl. Tel.-Agentur, daß die im vergangenen Jahre nach dem Aufstand aus dem Heimat gelückten Personen bei ihrer Rückkehr...

Unbegangenes Durchhalten im Abwehrkampf

Berlin, 21. Juni. (Tel.) Eine am Sonntag in Marburg an der Lahn abgehaltene Konferenz der Funktionäre der Verbände des Gewerkschaftsbundes...

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichstag nahm in allen drei Lesungen den Gesetzentwurf über den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik...

Die endgültigen Verhandlungen über den Abschluß des deutsch-deutschen Handelsvertrages finden in dieser Woche in Moskau statt.

Das Gesetz über die Agrarreform in Polen ist in dritter Lesung im Sejm angenommen worden.

Wie 'Journal des Debats' mitteilt, tagte Mittwoch nachmittags die Wirtschaftskonferenz.

Der ehemalige österreich-ungarische Finanzminister Bilinski ist am 15. Juni in seiner Wohnung in Wien an Herzschwäche gestorben.

Sofales

Memel, den 22. Juni 1923

Die Aufenthaltsgenehmigungskommission verwarf in ihrer Sitzung vom 18. Juni 10 Aufenthaltsgenehmigungsanträge.

Die Heilkräftigkeit des Obstes. Bei chronischen Krankheitszuständen hat es sich erwiesen, daß manchen Obstsorten große Heilkräfte zukommen.

Die Heilkräftigkeit des Obstes. Bei chronischen Krankheitszuständen hat es sich erwiesen, daß manchen Obstsorten große Heilkräfte zukommen.

Viedertafel-Sängerfahrt. Von ausgedehnt schönstem Wetter begünstigt, unternahm ein und geschrieben wird, am vergangenen Sonntag die Viedertafel ihre diesjährige Sängerfahrt...

Allgemeine Mieterverammlung. Auf die heute abend 7 Uhr im Schützenhaus stattfindende allgemeine Mieterverammlung wird auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Ev. Jungmännerverein St. Johannis. Im Anschluß an das Fest des Memeler Kreisverbandes evangelischer Jungmännervereine am Sonntag, den 24. Juni...

In dem Seimatwirkungskreis Pastor Knolle's erhofft der Ev. Jungmännerverein St. Johannis eine besondere Anregung und Erweckung von dem Vorbild dieses Memeler Jungmännervereins...

Jugendführer, wie P. Knolle, auch trotz der großen Fülle und Gedrängtheit der Veranstaltungen des Tages sich nicht entziehen lassen werden.

Kirchenzettel für Sonntag den 24. Juni 1923

Baptistengemeinde, 9 1/2 und 4 Uhr: Pred. Eickmann, 9 Uhr: Pred. Kunde, 11 Uhr: E. Schale, Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Ämtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 22. Juni 1923

Die Befestigung am Devisenmarkt veranlaßt für Effekten starke Rückkäufe, die im Verein mit weiteren Erwerbungen des Auslandes die Kurse gleich bei Beginn beträchtlich in die Höhe trieben.

geblieben galten und außerdem die Anwesenheit eines Geschäftsinhabers der Diskontogesellschaft in London eine starke Anregung bot.

(Telegraphisch übermittelt - ohne Gewähr)

Table with columns: Bank, Währungsvariante, Telegraphische Auszahlungen, Banknoten. Lists various banks and their exchange rates.

Markkurse des Auslands vom 21. Juni: Zürich 0,0045, Stockholm 0,0029-0,0031.

Table titled 'Kurs-Devisen' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Berliner Produktenbericht. Die gestern nachmittags eingetretene Befestigung des Devisenmarktes hatte vermehrte Nachfrage für Produkten zur Folge.

Table titled 'Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen' showing prices for various commodities like wheat, rye, etc.

Wichtigste Berliner Kaufhüter-Notierungen. Weizen, Roggen, Hafer, etc. prices listed.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with columns: No., Schiff, Kapitän, Bon, Mit, Adressiert an. Lists ship arrivals and departures.

Wetterwarte

Wettervorausage für Sonnabend, den 23. Juni: Volkig, Regenschauer, mäßige, teils frische, westliche Winde.

Table titled 'Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 22. Juni' showing weather conditions for various ports.

Arbeiter-Gesang-Verein
Zum Dampfer-Ausflug werden an Mitglieder noch Karten abgegeben durch Sangesbrüder Kasparit. Abfahrt 7 Uhr.



Donnerstag, den 28. d. Mts.:
Ausflug nach Davillen
Der Vorstand.

Spazierfahrt nach Schwarzort
Sonntag, den 24. Juni

Abfahrt 9 Uhr und 1 1/2 Uhr ab Karlsbrücke.
Auskunft: Reisebüro Robert Meyhoefer
G. m. b. H.
Telephon 711, 727, 738.

Wer möchte eine ältere, bessere Dame als Mitbewohnerin annehmen? Offert. unt. Nr. 566 an d. Exp. d. Bl.

Gefunden
eine Brotkiste (ausl. Mühl.) Abzuholen gegen Erstattung der Inseratskosten von 4-5.

Rüchensglasfront
ob. Garnitur z. faul. gel. Off. u. 590 an d. Exp. d. Bl.

Strid- u. Webewolle u. reintroff.
Anzugstoffe in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben. Memeländische Wollspinnerei und Anfertigung A. Manke & Co. R. G. Katholische Predigerstr. 1.

Die glückliche Geburt eines **starken Jungen** zeigen hoch erfreut an **Sparkassen-Oberbuchhalter Seidler und Frau.**
Memel, den 22. Juni 1923.

Nachruf
Am 18. d. Mts. verschied plötzlich auf einer Erholungsreise in Tilsit
Lehrerin
Fräulein Ida Jokuschies
im 59. Lebensjahre.
Die Verewigte gehörte 29 Jahre dem hiesigen Lehrkörper an. Ausgerüstet mit reichen Geistestgaben, war sie stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung auch unter den schwierigsten Schulverhältnissen Ehre ihrem Andenken.
Memel, den 21. Juni 1923.
Das Kollegium der Schule Memel-Bommelsvite.

Am Montag, den 18. d. Mts., starb plötzlich in Tilsit unser langjähriges, treues Mitglied
die Lehrerin
Fräulein Jda Jokuschies
Neben ihrem Beruf wirkte sie mit seltener Schaffensfreude in verschiedenen öffentlichen Aemtern und trat stets warm für unsere Interessen ein. Vielen von uns war sie eine liebe Freundin, uns allen aber ein Vorbild in Pflichttreue u. Arbeitsfreudigkeit. Wir werden sie nie vergessen!
Der Memeler Lehrerinnenverein.

Nachruf!
Am 18. d. Mts. starb in Tilsit infolge Schlaganfalls
die Lehrerin und Stadtverordnete
Fräulein Jokuschies.
Die Heimgegangene stand seit dem 1. April 1918 im städtischen und vorher seit 1894 im Schuldienste des eingemeindeten Vorortes Bommelsvite. Seit 26. April 1921 gehörte sie der Stadtverordneten-Versammlung an. Sie hat sich mit grosser Liebe ihrem Berufe gewidmet und mit regem Interesse an unseren gemeinsamen Arbeiten teilgenommen. Ihr lebenswürdiges Wesen sichern ihr Achtung und Wertschätzung über das Grab hinaus.
Memel, den 21. Juni 1923.
Der Magistrat Die Stadt-Versammlung
Schulz Scharffotter
Bürgermeister Stadtverordn.-Vorsteher.

Schützenhaus
Sonntag, d. 24. u. Montag, d. 25. Juni
Grosse religiös-weltliche
Konzerte
des lyrischen Tenors
Boris Evinas
Oberkantor an der Kownoer Chorschule.
Billets erhältlich im Modehaus Landau
Libauerstrasse.

Sonntag, den 24. Juni 1923
Jugendfest

der kirchlichen Jugendvereine
des Stadt- und Landkreises
Memel
9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der St. Johanniskirche.
Predner: Pastor Knolle-Bielefeld.
11-12 Uhr Konferenz der Ev. Jungmänner-Vereine im Jungmänner-Saal des Gemeindehauses;
der Jungmädchen-Vereine im reformierten Konfirmandenzimmer.
11 1/2 Uhr Festgottesdienst (litauisch) in der Landkirche.
Predner: Pastor Knolle-Bielefeld, Schermus-Pröfals.
3 1/2 Uhr nachmittags
Gartenfest
in Königsbaldern. Posaunenchor, Chorgesänge, Ansprachen, Deklamationen.
8 Uhr abends, Reformierte Kirche, Walter Scheraus
Evangelisations-Vortrag für ig. Mädchen.
8 1/2 Uhr abends, Englische Kirche, Pastor Knolle
Evangelisations-Vortrag für ig. Männer.
Thema: Jugendkraft und Lebensfreude.

Versteigerung von Spirit
Im Auftrage wen es angeht werde ich am
Donnerstag, den 28. d. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr
in der Börse zu Memel
16000 Liter 96 %
estländischen Getreide-Spirit
in Kanister à 25 Liter meistbietend gegen sofortige
Bezahlung versteigern. Der Spirit lagert transit bei
Robert Meyhoefer und ist vor dem 10. März
eingeführt.
Gebote sind in Litau. p. Lit. an Transitzlager abzugeben
Memel, den 22. Juni 1923.
R. Lanowski
Verelidigter Makler der Memeler-Sandelskammer
Polangenstraße Nr. 41. Tel. Nr. 22.

Apollo
Heute ab 4, 6 und 8 Uhr
(Einlaß ab 1/4 bis 8 Uhr ununterbrochen)
Fridericus Rex
dritter Teil: **Sanssouci**
Im Beiprogramm
Kohle und Eisen an Rhein und Ruhr
neue Aufnahmen aus dem besetzten Gebiet.
Apollo-Woche, allerneuester Filmbetrieb
Zwei gute Nachbarn, mit Harold Lloyd
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch, den 27. Juni
großes Vokalkonzert
im Schüßengarten
zum Besten des Rotenfonds.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Cent.

Jugend Memels!
Auf zur Sommerwendfeier!
Ausflug
Am Sonntag, den 24. Juni 1923 veranstaltet die Freie Kommunist. Arbeiter-Jugend Memels einen Ausflug nach Nimmerkast. Anschließend 2 1/2 Uhr nachmittags gemütliches Beisammensein mit Vorträgen u. Tanz im Saale des Herrn Heintzen. Eintritt 50 Cent. Mitglieder die Hälfte. Treffpunkt 1/8 Uhr vormittags Verkehrshauschen Neuer Markt. Komarsch 8 Uhr. Wir laden die Jugend von Memel u. Umgegend zur zahlreichsten Beteiligung ein. Erwachsene sind herzlich willkommen. Bei schlechtem Wetter Abfahrt 11,16 mit der Bahn. Der Ausbruch.

D. „Thor“
wird Montag, den 25. cr. von
Königsberg nach Memel
und Dienstag, den 26. cr. von
Memel nach Libau
eröffnet.
Passagier- und Güteranmeldungen:
in Königsberg: bei Storrer & Scott, Tel. 94,
in Memel bei
Gebrüder Bieber
Telephon 58, 136, 490.

„Odeon“-Konzertapparate und Platten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Junkers
Ganzmetall-Limousinen
fliegen
MEMEL
Königsberg · Riga · Reval
BERLIN
Danzig · Warschau · Lemberg
Flugscheine und Auskünfte
Reisebüro
Robert Meyhoefer
G.M.B.H.
Memel, Börsenstrasse Nr. 13
Fernsprecher 711, 732, 428

Strandhalle Sandfrug
Johanni-Abend mit musikalischer Unterhaltung ab 7 Uhr abends.

Kurhaus Försterei
Zur Johannifeier (Sonntag, den 23. Juni)
Künstler-Konzert
mit anschließendem Kränzchen.

Heute abend allgemeine
Mieterversammlung
im Schützenhause 7 Uhr abends.

Karlomenos Intendantura s.m.
birželio mėn. 28 dien. 10 val perka:
1/ Sinielinis ir 2/ mundierius
Pasilymus, apmoketus žyminiu mokėsiu, pavyzdžiui ir garantijas idut. Prekių Dalin iki 3/m. birželio mėn. 27. dien. 12 valandos.
Kondicijas ir smulkesnias žinias teikia Prekių Dalis darbo dienomis nuo 11 iki 13 valandos.

Victoria-Diele
Täglich abends 8 Uhr
Kein Weinzwang
Salon-Jazz-Band-Quintett
unter Leitung des Kapellmeisters Eugen Sonntag-Berlin
Klassische und moderne Musik

Memeler
trinken nur
BIER
der
Memeler
Aktienbrauerei
Korn- und Likörfabriken
Gegründet 1784

Auto-Mietsfabrik
Telephon 730
Autozooke.

Autovermietung
Telephon 739
Gehr. Preukschat.

Sohnbeutel
mit Aufdruck, kurzfristig
lieferbar, empfiehlt
F. W. Siebert
Memeler Dampfsboot A.-G.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
MEMEL
Libauerstrasse 39

prompt und billig
Französische Memelmarken
kleinere Werte, gibt ab.
Wer? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Billige Strümpfe
Alle Sorten Strümpfe
werden von 3 Paar 2 Paar
in tadellof. Zustande wieder
hergestellt
Polangenstraße 8, rechts.

Befohlung
Herrenschuhe Sohlen
und Abf. 7 Lit
Damenschuhe Sohlen
und Abf. 5 Lit
garantirt Reinsleder.
Schuhmacher Georg Bondig
Friedrichsmarkt 8.

Wir offerieren preiswert: ab Lager und unterwegs
befindlicher Sendung

Wasserleitungsröhr.
1 Bösen 2 Zollig und 1 Bösen 1 1/2 Zoll, verzinkt und
schw. 1 Post. Träger, 1 Rollwagen, ca. 60 Btr Trag-
fähigkeit, starke Kalkwagen, 1 Krenierwagen für
12 Personen, 1 Galbherde, schmaltzartig, 2 Motore,
2 Autos, landwirtschaftliche Maschinen und
Ackergeräte.
Hema
Sendefruger Maschinenfabrik, Am Fischmarkt
Telephon 19.

Mabaoni
Salon-Einrichtung
nebst schw. Piano verkauft
M. Kaiser
Sendefruger, Stodmannstr.
billig zu verkaufen
Waschtisch
Unterstraße 1.

Telephone

Flabberdränke, neu und gebraucht, liefert billigst
mit Ausfuhr
F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt
Königsberg Pr., Steinbamm 137/138.

Größeren Posten Holzwolle
sowie Backstroh zu kaufen gesucht.
Handels- u. Transportgesellschaft „Osten“
m. b. H.
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Memel, Solafstraße 3e Tel. 345, 845, 945

Eier-
Transportlinie
Memel-London
Regelmäßiger achtfägiger Dampfer-
dienst für Eiertransporte sowie
andere Güter und Passagiere
Nächste Expedition:
Dampfer „Humus“ Montag, den 25. Juni 1923
Güterannahme sowie ausführliche Auskunft durch
Schenker & Co.
Memel, Börsenstrasse 13
Fernsprech-Anschlüsse:
428, 711, 727, 732, 911

Beilage des Memeler Dampfboots

nr. 144

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 23. Juni 1923

Einzug der Steuerbeiträge für 1922/23

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Stadt. Vandesdirektor Pannas hielt es für beide Teile besser, wenn er über die Steuerzahlung nicht spreche. Industrie und Handel würden bei dem neuen Maßstab vielleicht recht hoch herangezogen. Darf jedoch auch zum Schutz der Rentier drei Ansuchen gegeben. Bei jedem anderen Modus würde der größte Teil der Rentier zum Überhaupt noch erfasst werden, was die Regierung reichlich erwogen habe.

Stadt. Rander wanderte sich, daß der Stadt. Rektor in dieser Sache über die Steuern der Lohn- und Gehaltsempfänger spreche. Auch früher seien die Besitzbesitzer an Hand ihrer Bezüge eingeschätzt worden, da der Arbeitgeber verpflichtet gewesen sei, Lohn- und Gehaltslisten einzureichen. Bei Nichtzahlung der Steuern sei man zur Lohnpändung gezwungen. Bei den übrigen Steuerzahlern sei es anders gewesen. Der Stadt. Rektor wäre besser für diejenigen eingetreten, die ihm in das Stadtparlament geschickt haben. Besser wäre gewesen, die Resolution überhaupt nicht einzubringen.

Stadt. Schröder erklärte als Steuerbevollmächtigter, daß der Divisor 1000 nach den Einkommen des Vorjahres für das laufende Jahr nicht das erforderliche Steuermaß ergeben werde. Man werde etwa 100 als Divisor nehmen müssen, wenn man nicht im dritten und vierten Vierteljahr in eine außerordentlich schwierige Lage kommen wolle. Für 1922 habe man den Divisor 1000 nehmen müssen, weil die Veranlagung auf dem Grunde so niedrig gewesen sei, daß bei einem größeren Divisor die Einziehung der Steuern nicht gelohnt hätte.

Stadt. Pierach verlangte nochmals, daß die Verordnung revidiert werde, weil man bisher in Mark gezahlt hat und beabsichtigt habe, es gebe nur verhältnismäßig wenig Leute, die im ausländischen Valuta behandelt hätten. Wer z. B. nur mit Mark gewirtschaftet und am Schluß des Jahres 1922 acht Millionen Mark verdient hätte, hätte damals etwa 1000 Dollar verdient. Hat nun aber dieser Geschäftsmann keine frühere Ware mehr oder hat er sie nicht schnell bekommen, so hat er nach dem heutigen Kursstand nicht einmal 100 Dollar.

Stadt. Ubelmann stellte sich auf den Standpunkt, daß die Steuern für 1922 weder moralisch noch gesetzlich in Mark verlangt werden könnten, weil der Magistrat und die Stadtverwaltung im Vorjahre Röhne und Befehlsnoten in Mark gezahlt hätten. Für 1923 müßten die Steuern selbstverständlich in Lit gezahlt werden. Doch werde man einen ernstlichen Divisor finden und darnach die Zuschläge festlegen müssen. Um die Divisor-Schwierigkeiten zu vermeiden, hätte der Magistrat für 1922 auch ein siebentes und achtes Viertel erheben können.

Bürgermeister Schulz teilte weiter mit, daß ein Vertreter des Magistrats im Vandesdirektorium die Stellungnahme gegen diese Verordnung zum Ausdruck gebracht habe. Es sei dabei sogar zu einem gewissen Gegenstand gekommen.

Als Stadt. Vork. Scharffetter vorschlug, beim Vandesdirektorium die Abschreibung des Divisors 1000 zu beantragen, erklärte Stadtrat Schröder, daß die praktische Durchführung der Verordnung längst erledigt sei. In den letzten acht Tagen seien 250 Millionen Mark Steuern gezahlt worden. Man müsse den Steuerzahlern zur Seite halten, daß sie nicht wissen konnten, wie hoch sie veranlagt würden. Ein großer Teil habe allerdings auch nicht einmal die verlangten Steuern entrichtet. Als Zwangsmittel zur Beitreibung der Steuern habe man nicht gehabt, da die Veranlagungen nicht aufgestellt werden konnten. Wenn die Steuerzahler jedoch eingezahlt haben, daß die Steuer für 1922 in Mark entrichtet sei, so glaube Medner, daß die erforderlichen Markbeträge gezahlt seien und keine Rückstände mehr zu zahlen seien. Die Verordnung habe es nämlich unterlassen, den Zeitpunkt anzugeben, von dem ab die Litzahlung einzutreten habe. Praktischer Wert habe sie aber nicht.

Darauf wurde die Entschließung Pierach dem Magistrat überwiesen.

Die Markpreise für Gas, Wasser und Licht

Stadt. Vork. Scharffetter bemerzte zu der Entschließung der Bürgerlichen Fraktion, daß diese Angelegenheit eigentlich die Aufsichtsräte der städtischen Betriebswerke und der Kleinbahn angehe. Aus rein kaufmännischen Gesichtspunkten habe man die Preise in Lit festgesetzt, was man sonst die Röhne und Gehälter für Juni nicht hätte aufbringen können.

Stadt. Pierach begründete die Entschließung damit, daß es nicht angängig sei, Litpreise zu erheben, nachdem man den ganzen Monat Mai hindurch die Röhne in deutscher Mark gezahlt habe. Außerdem werde auf Zahlung in Lit gedrängt, während doch verprochen worden sei, auch Zahlungen in deutscher Mark zuzulassen. Die festgesetzten Preise in Lit seien viel zu hoch und müßten zurückgeführt werden.

Stadt. Vork. Scharffetter schlug darauf vor, die Entschließung dem Magistrat zu überweisen und ihn zu bitten, daß er an die beiden Aufsichtsräte herantrete und die Ermäßigung der Preise für Gas, Wasser und Licht erwirke.

Bürgermeister Schulz war mit diesem Vorschlag einverstanden, stellte jedoch im Interesse der Betriebswerke fest, daß die vorgeschlagenen Sätze noch nicht die Friedenspreise in Goldmark erreichen.

Stadt. Rektor bezeichnete es als den schwersten aller Fehler, daß die Betriebswerke am Monatschluß die Rechnungen in Litzahlung zurückgestellt hätten, ohne den Verbrauchern davon rechtzeitig Nachricht zu geben. Die Gemeindefreier haben auf diese Weise geschädigt worden, da sie mit keiner so erheblichen Verzerrung gerechnet hätten. Auch sei das Publikum nicht erfreut darüber, die Rechnungen sofort zur Zahlung vorgelegt zu erhalten. Die Privatbühnen hätten sich nicht so plötzlich auf die neue Währung eingestellt. Die Wasser- und Abfallgebühren müßten erheblich herabgesetzt werden.

Stadt. Rander begründete die Befreiung von Litpreisen für Mai damit, daß die Werke sonst nicht mehr rentabel sein würden. Das privatwirtschaftliche Interesse der Stadt an den Werken verlange aber, daß die Einnahmen der Werke so hoch sein müßten, daß sie sich aus sich heraus erhalten können. Sonst müßte man zu Steuern greifen. Die Entschließung wurde nach weiterer unwesentlicher Debatte dem Magistrat überwiesen.

An die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung schloß sich eine geheime, in der wie gewöhnlich alle Personalfragen betreffende Vorlagen zur Beratung standen.

Memelgau und Nachbarn

* **Polnische, 20. Juni.** [Ausflug der Schulen.] Nach dem am vorigen Freitag der geplante Ausflug der Schulen Abteilern, Kellerschulen, Wilkschulen und der hiesigen Privatschule nach Memel, Sandbrunn etc. verregnete, konnte derselbe am gestrigen Dienstag, den 19. Juni, erfolgen. Anfangs schien es so, als sollte dieser Tag den Kindern auch nicht das gewöhnliche Meißenerfest bringen, denn während der Abfahrt regnete es. Doch je weiter es ging, desto schöner wurde das Wetter. Die Staats- und Kleinbahnverwaltungen hatten eine genügende Anzahl von Wagen für die Ausflügler zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird. Um 11 Uhr vormittags wurde Memel erreicht. Vom Bahnhof aus ging es durch die Stadt zur Ueberfahrtsstelle nach dem schönen Sandbrunn, um von hier aus längs der Seewegpromenade den Aufseherstand zu erreichen. Die meisten von den großen und kleinen Ausflüglern haben das alles zum ersten Male, daher überall Starren und Bewunderung. Der Strand und Wellenschlag war ein ruhiger und deshalb der Aufenthalt am Strande ein sehr angenehmer. In der Strandhalle vereinigte sich alle Fahrteilnehmer zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Der Inhaber dieses Erfrischungssaales verabreichte zu ermäßigten Preisen den kleinen Ausflüglern Kaffee und andere Erfrischungen. Leider verließen die wenigen Stunden zu schnell, und es mußte die Rückwanderung angetrieben werden, um den um ca. 5 Uhr abgehenden Zug zu erreichen. Die Zeit war zu kurz, um die anderen Sehenswürdigkeiten (Reichthum, Hafen, Mole etc.) die anderen zu können. Als die kleinen Wanderer wieder im Zug waren, war alle Müdigkeit verschwunden. Etwa um 9 Uhr abends war man wieder glücklich in der Heimat angelangt. Mit Gefang lief die Kleinbahn hier ein. Auf dem Kleinbahnhof erwarteten die Angehörigen ihre kleinen Ausflügler, die sich noch lange all des Gebotenen erinnern werden.

* **Riga, 20. Juni.** [Polnischer Flottenbesuch.] Am Montag morgen liefen die bereits vor einiger Zeit zu einem Besuch der baltischen Häfen angelandeten polnischen Torpedoboots „Arakowia“, „Skonia“ und „Rujana“ hier ein und waren auf der Reede Anker. Von hier begaben sich die polnischen Kriegsschiffe weiter nach Riga, wo sie vom 19. bis zum 23. Juni bleiben werden. Die Boote stehen unter dem Kommando von Sadowski und haben eine Besatzung von zusammen 13 Offizieren und etwa 125 Mannschaften. Die Torpedoboots liefen in den Handelshäfen ein und legten bei dem Friedhofe an Nordwesten an. Während die polnischen Seeoffiziere bei den hiesigen Behörden Bistien abtraten, wurden die Mannschaften in die Stadt beurlaubt. Am Abend liefen die Schiffe bereits wieder aus.

Kleine Chronik

Bei der litauischen Universität wurden Professor Tschepintow zum Rektor, Professor Butschis zum Prorektor und Professor Rasdas zum Sekretär erwählt.

Da die ständigen Raubüberfälle in Lettland noch immer nicht aufhören und besonders die Landleute an Leben und Eigentum gefährden, hat sich das lettische Justizministerium genötigt gesehen, ein Gesetzesprojekt auszuarbeiten, das dem Innenminister das Recht gibt, im Einvernehmen mit dem Justizminister einige Sachen aus der Kompetenz der gewöhnlichen Gerichte zu nehmen und dem Kriegsgericht zu übertragen.

Spielstätten in Badeorten

* **Berlin, 20. Juni.** (Tel.) Wie der amtliche preussische Presse-Dienst mitteilt, erfährt der Innenminister, daß in Badeorten, namentlich in Mittel- und Ostpreußen ganz häufig und Hotels gemietet werden, um in ihren Räumen Glücksspiele zu veranstalten. Eine daraufhin erlassene Verfügung des Ministers ordnet unachtsichtiges Einschreiten gegen die Veranstaltung von Glücksspielen an.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einlassungen aus dem Besonderen übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die präsekretarische Verantwortung.

Hypotheken und Litawährung.

Die Verordnung zur Ueberleitung von Geldforderungen in die Litawährung vom 14. Juni 1923 (Amtsblatt Nr. 67 S. 558) enthält die Bestimmung, daß Hypotheken, die am 30. Juni 1923 nicht beglichen sind, in die Litawährung umgerechnet werden, und zwar nach dem Kurs vom 30. Juni 1923.

Die Bestimmung ist im Publikum vielfach dahin verstanden worden, daß die Hypothekentragende damit ihre Erledigung finde. Das ist durchaus irrig. Die Verordnung regelt zwar die Frage, in welcher Weise die Litawährung die nach der Markwährung begründeten Hypotheken erfasst. Sie will diese zwar durch Umleitung in die neue Währung stabilisieren; an eine Umwertung der Hypotheken ist dabei ebensowenig gedacht, wie eine Sanctionierung der bisher eingetretenen Entwertung.

Die Frage, ob dem Gläubiger wegen des Geldwertverlustes eine Ausgleichsforderung zusteht, ist gesetzlich noch nicht geregelt. Es wird indessen dem Vandesdirektorium seitens des Gerichts der Entwurf einer entsprechenden Verordnung zum Schutz nicht nur der Hypothekentragenden, sondern auch gewisser anderer Gläubiger vorgelegt werden. Die Vorarbeiten hierzu sind im Gange und werden in den nächsten Tagen fertiggestellt werden.

Eine Erweiterung der bestehenden Hypotheken ist zwar im allgemeinen mit Rücksicht auf nachstehende Gläubiger nicht möglich; dagegen kommt in Frage, daß den Gläubigern für den Geldwertverlust eine Ausgleichsforderung zugesprochen wird, für die unter Umständen eine neue Hypothek einzutragen ist.

Allen Gläubigern, denen das Kapital ausbezahlt wird, sei empfohlen, keine Besichtigungsbewilligung oder Quittung ohne den Zusatz zu erteilen, daß alle Rechte wegen des Geldwertverlustes vorbehalten werden.

Dr. Hesse, Obergerichtsrat.

Erhöhung der Mieten

Die lange erwartete Erhöhung der endgültigen Erhöhung der Mietpreise ist in diesen Tagen herausgekommen. Daß das Vandesdirektorium das Beste gewollt hat, haben wir keinen Grund zu bezweifeln; inwiefern es ihm gelungen ist, dieses zu erreichen, ist freilich eine andere Frage. Von vornherein muß mit aller Entschiedenheit festgehalten werden, daß das Direktorium für den Geldwertverlust eine Ausgleichsforderung zugesprochen wird, für die unter Umständen eine neue Hypothek einzutragen ist. Wo aber sind die Friedensentnahmen? Der Friede von heute ist nicht der Friede von damals. Vor dem Kriege war Wohlhabenheit, heute ist Verelendungszerrüttung und Verarmung die Regel. Was war damals die Mark und was ist sie heute? Welche miteinander verglichen, heißt einen Kupferpfennig neben ein Zwanzigmarkstück legen. Durch Einführung der neuen Währung hat sich die Lage aber noch erheblich verschlechtert. Nicht nur sind die Warenpreise bedeutend gestiegen, auch die verschiedenen öffentlichen Abgaben sind auf das Doppelte und Mehrfache aufgezogen worden. Dazu muß man sich die bei der Beschlagnahme erforderlichen die zum höchsten Kurs laufen. Sollten nun gar die neuen Mieten eingeführt werden, dann ist der Ruin weiten Bevölkerungskreise unausweichlich. Wir bitten darum das Vandesdirektorium, eine Sache, von der Wohl und Wehe von Tausenden abhängt, nochmals in wohlwollender Erwägung zu ziehen.

Griffkasten

Die Redaktion übernimmt für Unfälle x. nur die präsekretarische Verantwortung - Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. - Gedichte können keine Verwendung finden.

E. Bei der Berechnung der Miete wird der Stand der Friedensmiete vom 1. August 1914 zugrunde gelegt, wie es ja auch ausdrücklich in der Verordnung des Vandesdirektoriums heißt.

M. Manuskripte an Zeitungen können von Deutschland aus unter Drucksachenporto geschickt werden, wenn auf dem Umschlag die Bezeichnung „Manuskript“ angebracht wird.

G. Hospitalfr. Am 18. Oktober 1921 war der Dollar mit 180,81 Geld, 181,19 Notiert.

M. S. Am 7. März 1921 stand der amerikanische Dollar 60,18 Geld, 60,32 Brief, das englische Pfund 236,50 Geld, 237 Brief.

T. A. Die Einfuhr eines Jagdhandes nach Litauen ist tollfrei. Ueber die Bahnkosten erkundigen Sie sich am besten bei der Litauischen abfertigungsstelle Jhres Wohnortes.

Gymnasium. Junggymnasium, Gymnasialdirektor Professor Dr. Becker.

Die Liebe hört nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen & Fortsetzung Nachdruck verboten

Jetzt war sie auch väterlos. Die verbundene Sehnsucht nach der Heimat hatte sich in geheime Angst verwandelt — in eine zitternde Angst vor etwas verschwommen Grauenhaftem, das sie erwartete. Und nur der Gedanke an ein freundliches, blondbartiges Gesicht, an ein Paar über die Handen an den festen Druck einer kräftigen Männerhand überbrachte dieses ihrem gesunden Empfinden sonst ganz fremde Gefühl der Furcht mit einem erwärmenden Hoffnungsstrahl.

Magisches Mondlicht überslutete die ungeheuren Sandebenen, die sich jenseits des Nils in unbegrenzte Weiten erstreckten, als Mahomed Had sich nach Rosemarie umwandte und mit der Hand auf einen aus dunklem Grün sich grell abhebenden weichen Punkt deutete:

„Das Weiße Haus!“

Rosemarie atmete auf. Endlich!

„Es wird Ihnen bei uns gefallen, Cousinen!“ lachte der Bekannte, die blühenden Zähne fleischend.

„Bei — uns?“ wiederholte Rosemarie unangenehm berührt.

„Wohnen Sie auch im Weißen Haus?“

Nicht immer. Für gewöhnlich in Kairo selbst. Aber manchmal auch bei meiner Tante, Lady Isabella.“

Rosemarie schwieg. Die Aussicht, die brennenden schwarzen Augen dieses unheimlichen „Bettlers“ oft in der Nähe zu haben, erschien ihr nicht verlockend.

„Die nächsten Wochen bleibe ich jedenfalls im Weißen Haus“, fuhr Mahomed Had vertraulich nach. „Schon um Ihnen die Langeweile etwas zu vertreiben. Lady Isabella ist momentan keine angenehme Gesellschaft für ein junges Mädchen; Sie wissen, sie ist in tiefer Trauer.“

„Und —?“ Die Tochter?“ fiel Rosemarie vorwurfsvoll ein.

„Sie kannten Ihren Vater kaum, während Lady Isabella —“

Ein warnendes Blick aus Mich Ediths blauen Augen ließ ihn abbrechen. Wergehend in seinen schwarzen Bart brummend, wandte er sich den Pferden zu.

„War mein Tante lange krank?“ fragte Rosemarie etwas ängstlich die Engländerin, die steif wie ein Delaghe neben ihr thronte.

„Am — ja — sehr lange... Lady Isabella hatte ihn jahrelang gepflegt... Sie ist eine außergewöhnliche Frau!“

Auf neue Rosemarie eine Frage stellen nach der Art der Krankheit ihres Vaters. Doch schloß ein unerklärliches Etwas ihr die Lippen.

Da hielt auch der Wagen schon vor einem festverschlossenen gußeisernen Tor.

„Lid Had — — Abdallahs Peitsche sauste durch die Luft.“

Wie von unsichtbaren Händen bewegt, öffnete sich das Tor. Der Wagen fuhr ein — eine hundelnde Zypressenallee hinab, an deren Ende ein hohes weißes Gebäude schimmerte.

Schon war Mahomed Had von seinem Sitz herunter und wollte Rosemarie beim Aussteigen behilflich sein. Doch sie schien die ausgestreckte braune Hand nicht zu sehen. Leichtfüßig sprang sie herab und eilte der voranschreitenden Engländerin nach.

Alle Fenster waren fest geschlossen und verhangen, gleich Haremshenkenfenstern... Und alles still — unheimlich still.

Kein Mensch da zur Begrüßung der jungen Herrin.

Keine Dienerschaft... Nicht einmal Lady Isabella selbst!

Rosemarie war es, als griffe eine kalte Faust nach ihrem Herzen. Wie gepenstlich, wie tot lag das Vaterhaus da im geheimnisvollen Nachtdunkel! Sie erkannte es gar nicht wieder.

Und hier — hier sollte sie ihr Leben verbringen?!

Klopfenden Herzens schritt sie an Mich Ediths Seite über den marmorgelassen Hof, von dessen hohen, weißen Mauern blutrote Granaten aus dunklem Laub erglöhnten, durchleuchtete sie die weite Halle mit ihren Marmorsäulen und lustigen Bögen, trat sie ein in den Empfangsalon.

Auch hier dämmeriges Halbdunkel.

Der ganze überkuppelte Raum mit seiner reichen Ausstatung, den kostbaren Teppichen, seidenen Divans, schwellenden Kissen, funkelnden Wasserpfischen, kunstvollen Gobelins, feingliederten Gold- und Silbergeschalen, nur matt erleuchtet durch eine von der Kuppel an silberner Kette herabhängende rotverhüllte Lampe.

Dieses Empfangszimmers — entsann sich Rosemarie noch dunkel. Sie blickte um sich. Niemand sichtbar.

Keine leichten Füßchen stiner Dienerrinnen, kein auch noch so entferntes Geräusch, das darauf schließen ließe, daß in diesem unheimlichen Hause Menschen wohnten.

Nur das einformige Plätschern des Springbrunnens, der dranhin im Hof seine hundertfältigen Wasserstrahlen in ein Marmorbassin ergoß.

Ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit überfiel Rosemarie. Ach, was würde sie gegeben haben für ein freundliches Willkommenwort, für einen teilnehmenden Händedruck!

Ihre beiden Begleiter hatten sich entfernt. Allein war sie inmitten der ganzen toten Pracht.

Unwillkürlich gedachte sie der einzigen mitleidenden Seele, die sie besaß: Madame Milner. Wo möchte sie untergebracht sein!

Und wo wollte Lady Isabella, daß sie es nicht einmal für nötig hielt, die junge Tochter des Hauses bei ihrem Einzug in ihr Heim zu begrüßen?...

Rosemarie magte kaum, sich zu rühren.

Eine seltsame Klarfassung war über sie gekommen. Ihr Jugenda mit, ihr frisches, frühliches Empfinden hatten sie verlassen, seit sie dies Haus betrat. Ihr war, als hüschen die Seelen ihrer verstorbenen Eltern durch den von betäubendem Parfüm durchhauchten Raum... aber nicht als verklarte Richtiggebilde, sondern als gerarterte, dunkle Schatten... So unheimlich wirkte diese Vision auf sie ein, daß sie die Hand an die Augen preßte und aufseufzend auf eine Ottomane sank.

Da traf Mich Ediths spitze Stimme an ihr Ohr.

Rosemarie fuhr zusammen. Der Schritt der Engländerin war ein hörbar verhallt auf den dicken Teppichen.

„Lady Isabella wünscht, daß Sie sich zuerst ein wenig von der Reise erholen, Mich Rosemarie, bevor Sie sie in Ihrem Boudoir aufsuchen.“

„Ist Lady Isabella krank?“

„Nein. Aber sie fühlt sich nicht in der Stimmung, ihre Gemächer zu verlassen.“

Wieder schwieg Rosemarie. Alles hier in diesem Hause berührte sie so ungewohnt, so niederdrückend, daß sie aufschreien hätte wollen vor Weh. Fest preßte sie die Lippen aufeinander und folgte den voranschreitenden Engländerin in ein für sie zum Ausruhen bestimmtes Zimmer.

Der ganz in Rosa gehaltene Raum mit seinem in der Mitte stehenden großen Himmelbett und den niedrigen Divans ringsum an den vergoldeten Wänden kam ihr ebenfalls bekannt vor. Die Erinnerung tauchte in ihr auf, da ein glückseliges Frauenantlitz sich über sie gebeugt, ihr die Hände gefaltet und mit bewegter Stimme geflüstert hatte:

„Bete, mein Herzbliß! Bete zu deinem Gott! Alles Gute kommt von oben!“

Rasch badete sie das erhitze Gesicht in dem parfümierten Wasser, das in kristallinen Becken bereitstand und ordnete die Blut des glänzenden Haars.

Dann warf sie sich aufs Bett und war in wenig Minuten fest eins geschlafen. Die Natur verlangte ihr Recht. —

(Fortsetzung folgt.)

